

zum ersten Male eine Gesamtdarstellung des heraldischen Brauchtums der Kirche und des geltenden geistlichen Wappenrechtes, wobei der juristische Gesichtspunkt, wenngleich überall durchscheinend, doch stark hinter der bloßen Beschreibung zurücktritt. Das Buch ist kein umfassendes Nachschlagewerk, sondern mehr als eine erste Einführung in den Stoff zu werten. Gelegentlich stören trotz der übersichtlichen klaren Anordnung die der heraldischen Literatur eigentümliche Weit-schweifigkeit und die Überbewertung von Nichtigkeiten. Ganzseitige farbige Tafeln begleiten den Text. F. W.

W. Bader, Die christliche Archäologie in Deutschland nach den jüngsten Entdeckungen an Rhein und Mosel, Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein 144/145 (1946/47) 5—31, gibt einen vorläufigen Überblick: im Gang befindliche Ausgrabungen werden wohl noch mehr Neues ergeben. W. H.

2. Geschichte des Mittelalters

Fest-schriften,
Sammel-
werke usw.

Der Band mit den gesammelten kleineren Schriften von Wilhelm Levison, den seine Freunde und Schüler ihm zum 70. Geburtstag widmen wollten und den er nicht mehr erleben sollte, ist inzwischen wohl in Aller Hände, so daß hier nur darauf hingewiesen zu werden braucht: W. Levison, Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit, Düsseldorf 1948, L. Schwann, 640 S. Dagegen darf vielleicht noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß Levison selbst noch Ergänzungen zu den einzelnen Aufsätzen beige-steuert hat, so daß sie also weithin den Charakter einer zweiten, ergänzten Auflage tragen. Eine vollständigere Bibliographie seiner Schriften, als sie dem Bande beigegeben ist, hat seine Witwe Elsa Levison besorgt: Wilhelm Levison 1876—1947, a bibliography (Oxford, University Press 1948, privately printed). Nicht aufgenommen in den Sammelband sind außer einigen kleineren rheinischen Quellenbeiträgen und einem kleinen Aufsatz zur schlesischen Geschichte vor allem die großen, seine Merovingerausgaben begleitenden quellenkritischen Untersuchungen, die alle im NA. erschienen sind, sowie die Vorarbeiten zum Lib. pont. (ebd. erschienen) und die beiden großen Abhandlungen über die Bonner Urkunden und die Ursulalegende, die ihres Umfangs wegen ausgeschlossen werden mußten. Leider ließ es sich nicht ermöglichen, alle Aufsätze aus den letzten Jahren des englischen Exils aufzunehmen. Auf sie muß daher hier noch besonders aufmerksam gemacht werden. „St. Alban and St. Albans“ in: *Antiquity* 15 (1941) 337—359 prüft die literarische Überlieferung für den englischen Protomartyr Albanus und beseitigt wohl endgültig die gelegentlich vertretene Meinung, daß sein Martyrium nach Wales zu verlegen sei, regt aber nach der Parallele von Bonn und Xanten weitere archäologische Nachforschungen in und bei St. Albans, dem alten Verolamium, an. Der Hauptwert der Abhandlung liegt in der kritischen Übersicht über die reiche hagiographische Literatur über den hl. Albanus. „The inscription on the Jarrow cross“ in: *Archaeologia Aeliana*, 4th ser. 21 (1943) 121—126 beseitigt Zweifel über die Deutung der Inschrift eines Kreuzes aus dem Jahre 685 (jetzt in der Kathedrale in Durham) und weist ihre literarischen Vorlagen nach. „Modern editions of Bede“, in: Durham